Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 16 (1923)

Rubrik: Jakob Degen : ein Schweizer Luftschiffer vor 115 Jahren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

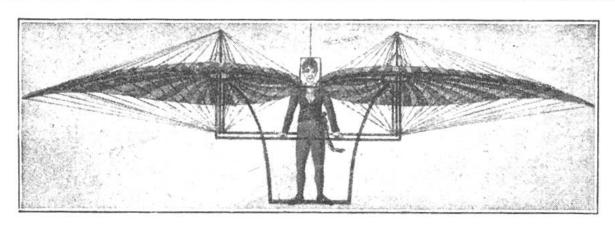
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

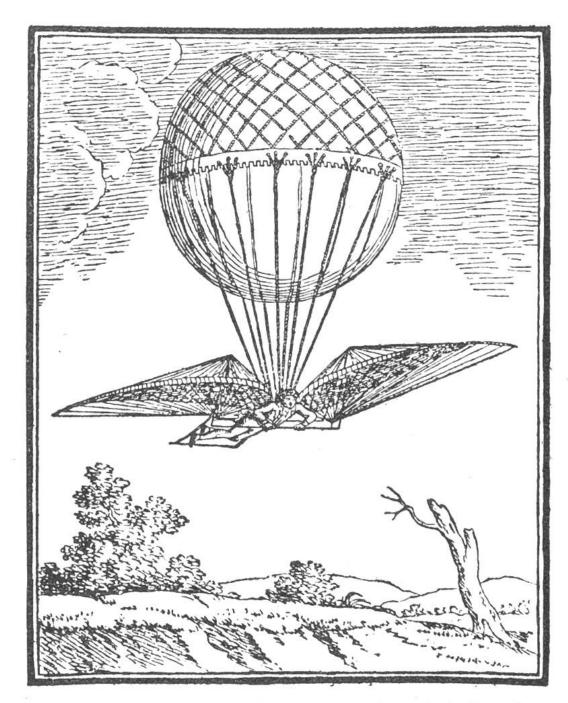


Jatob Degen mit seiner glugmaschine.

Jakob Degen,

ein Schweizer Luftschiffer vor 115 Jahren.

Jakob Degen war der Sohn eines Basler Bandwebers. Im Jahre 1770, zur Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia, wurde sein Dater mit andern Schweizer Arbeitern von einer bei Wien neuentstandenen Bandfabrik dorthin berufen. Dater Degen und der zehnjährige Sohn Jakob verließen ihre Heimat. — Neun Jahre lang hatte Jakob als Bandweber gearbeitet, als er sich entschloß, Uhrmacher zu werden. Er absolvierte eine vierjährige Lehrzeit in einer bekannten Uhrmacherwerkstatt, wo er auch später als Geselle verblieb. Neben der Berufsarbeit beschäftigte er sich un= ablässig mit dem Gedanken, eine Slugmaschine zu erfinden. Die Euftballone, die er wiederholt beobachtet hatte, schienen ihm nicht geeignet, den Slugtraum der Menschheit zu er= füllen; er fand, daß dies einzig durch eine Maschine er= reicht werden könne. Wollte er seine Slugvorrichtung nicht übermäßig belasten, so konnte in damaliger Zeit nur die menschliche Kraft zum Auftrieb in Frage kommen. Jakob Degen baute sich infolgedessen ein sehr sinnreich erdachtes Slügelpaar, das durch den Slieger selbst auf und ab bewegt und schräg gestellt werden konnte. Das Slügelgerippe aus Schilfrohr war mit firnisgetränktem Papier überzogen. Zahlreich gespannte Bindfaden gaben dem Slügelpaar Sestigkeit. In jeder der beiden Tragflächen befanden sich nicht weniger als 3500 Klappen, die sich beim bogenförmigen heben der glügel zur Derminderung des Cuft= widerstandes öffneten, sich aber beim Slügelschlag wieder schlossen. Die viel Kraft erfordernden Bewegungen wurden

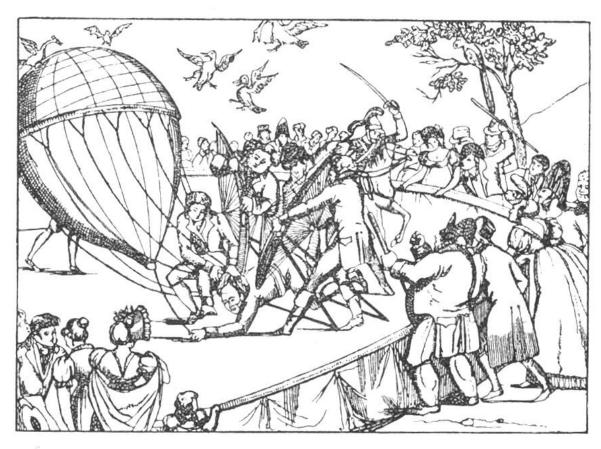


Jakob Degen mit seiner Ballon-Slugmaschine. Nach einer Darstellung aus dem Straßburger hinkenden Boten von 1813.

durch Arme und Beine, welche auf hebelstangen wirkten,

ausgeführt.

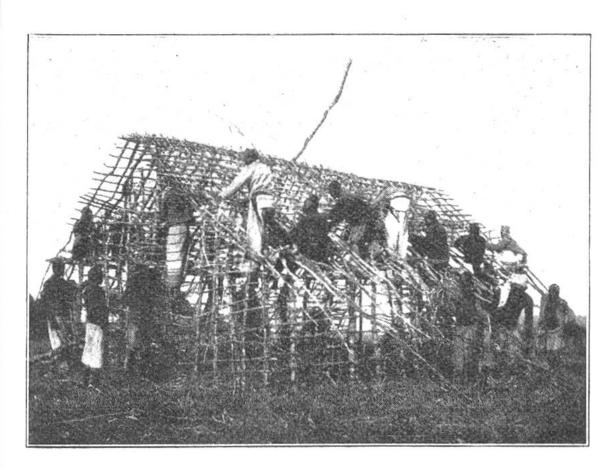
Seine ersten zlugversuche machte Jakob Degen im zrühziahr 1808 in der halle der Wiener Reitschule. Um sich leichter vom Boden erheben zu können, benutte er ein Gegengewicht; ein Seil war in der Mitte seines Apparates befestigt, es lief am Dachstuhl über Rollen und war am andern Ende wie ein alter Türschließer mit Gewichten



Bei einem mißlungenen Slugversuche auf dem Marsfelde zu Paris wird Degen von erzürnten Zuschauern mißhandelt und sein Apparat zerstört.

beschwert. Degen selbst wog 119 Pfund, der Apparat 25 Pfund; das Gegengewicht erleichterte die zu hebende Last um 66 Pfund; es blieben also noch 78 Pfund, die durch die Körperkraft des Sliegers gehoben werden mußten; dazu kam noch die Überwindung des Luftwiderstandes, der sich den Slügeln bot. Dank der Dorrichtung mit dem Gegengewicht gelang es Degen, sich 18 m hoch vom Boden zu erheben. Um aber unter freiem himmel glüge ausführen zu können, mußte ein kleiner Ballon das fehlende Gegengewicht ersetzen und den mangelnden Auftrieb liefern. Am 15. November des gleichen Jahres gab Degen eine Slugvorstellung im Wiener Prater. Halb Wien war her= beigeströmt, um die Künste des geflügelten Menschen zu bewundern. Auch Mitglieder der kaiserlichen Samilie wohnten der Dorführung bei. Unter höchster Spannung der Anwesenden stieg Degen in das Reich der Lüfte, überflog Bäume, hob und sentte sich und zeigte auch, welche Einwirkung er durch den Schlag und die verschiedene

Stellung der Slügel ausüben konnte; doch der Cuftströmung vermochte er nicht standzuhalten. Dieser und ein zweiter Slug brachten dem Slieger nicht nur viel Cob und Anerkennung, sondern auch eine Bareinnahme von 10,000 Gulden. Auch im Tivolipark in Paris machte Jakob Degen Slugversuche, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden; als er aber im Jahre 1812 auf dem Marsfelde eine Vorstellung gab, die ihm infolge allerlei Mißhelligkeiten nicht glückte, stürzten unvernünstige Zuschauer auf ihn ein, zerstörten den Apparat und mißhandelten den Slieger jämmerlich; nur die herbeieilende Polizei konnte ihn vor Schlimmerem retten. Auch ein Slugversuch im Oktober gleichen Jahres in Berlin hatte nicht den gewünschten Erfolg, so daß Jakob Degen den undankbaren Beruf gänzlich aufgab.



Wohnungsbau in Oftafrita.

Bei den Negern in Ostafrika spielt die Wohnungsnot keine Rolle. Am Morgen wird eine Schar Freunde zum Bau aufgesboten und am Abend schon zum Dank im neuen heim bewirtet. Der Bauherr braucht sich nicht über Maurerleute, Elektriker und Maler zu ärgern, auch Devis-überschreitungen sind unbekannt.